

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Beiratsfragen; Kreisnachrichten; Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatl. 75 H., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatl. 65 H.; durch die Post Mk. 2.— vierteljährlich 1.80. Beilagen: Kreisblatt 15 H., Landwirtschaftl. Beiratsfragen 10 H. — Hauptverleger: Aug. Goeß; Schriftleiter: Aug. Goeß; für „Heilbronn“, „Bismarck“ und „Gerichtssaal“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: P. Bed.

Neue Erfolge gegenüber den Russen. Auszeichnungen Hindenburgs und Ludendorffs durch Kaiser Franz Josef.

Großes Hauptquartier, 30. Nov. (Bismarck). (Bismarck). Von der Westfront nichts zu melden. An der ostpreussischen Grenze mischlachte ein Ueberfallversuch starker russischer Kräfte auf deutsche Besatzungen östlich Darkehmen unter schweren Verlusten. Der Rest der Angreifer, einige Offiziere und 600 Mann, wurde von uns gefangen genommen. Südlich der Weichsel führten die gestern mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen. Achtzehn Geschütze und mehr als 1500 Gefangene waren unsere Beute. In Südpolen ist nichts Besonderes vorgefallen. Oberste Heeresleitung.

Der morgigen Reichstagsitzung, in der der Reichskanzler das Wort ergreifen wird, sieht man mit der allergrößten Spannung entgegen, nicht, weil es etwa irgendwie zweifelhaft wäre, daß der Reichstag die geforderten Mittel ohne Zögern bewilligen werde. Wir haben die Gewissheit, daß die Volksvertreter mit derselben Einmütigkeit ihre selbstverständliche Schuldigkeit tun wie in der ersten „Kriegssitzung“. Aber man erwartet sich aus des Reichskanzlers Munde eine Klärung über mancherlei Fragen, die das Volksgedächtnis bewegen, und wenn es auch keinerlei Ueberraschungen geben kann, so hat doch alles des Augenblicks, wo ein betriebsendes Wort der allgemeinen Lösung, die in jedes deutschen Brust lebt, neuen Schwung und Freudigkeit verleiht.

Oft hat man sich bei Beginn der gewaltigen Stürme am 1. August gefragt, wer es vor allen anderen gewesen sein mochte, der mit eiserner Entschlossenheit den Nachschub der Feinde begegnete und man wollte es nicht recht glauben, daß der Reichskanzler selbst, den man oft als Unentschlossenen und als Zauderer hingestellt hatte, das Haupt der neuen großen vaterländischen Bewegung sein könnte. Inzwischen haben wir es aber deutlich zu erkennen vermocht, wie leidenschaftlich und mannhaft der Nachfolger Bismarcks des Reiches Schutz zu wehren entschlossen war. Der Hall seiner Worte im Reichstag hatte etwas Ehernes, und die Wahrsamkeit seines Verhaltens wurde als stolz und deutlich empfunden. Viellen wir daneben noch die von beinahe schamhaftem Geiste geborenen Berichte des englischen Vorkämpfers in Berlin, der, nach seinen eigenen Worten zu urteilen, den Anklagen des Reichskanzlers nicht viel zu entgegenen wußte, so schätzte sich allmählich die Ueberzeugung, daß in der Tat kein anderer als Herr v. Bethmann-Hollweg selbst in der entscheidenden Stunde das erlösende Wort gefunden hat. Jetzt hat es der Kaiser ausdrücklich bestätigt. Der Kanzler nimmt unter den entschlossenen Führern des Reiches den ersten Platz ein. Dieses Kaiserwort verschafft ihm in der morgigen Reichstagsitzung weithin über alle Welt Gehör und Autorität. Ein vom vollsten Vertrauen des Kaisers begleiteter Mann wird dem deutschen Fühlen und Denken die Richtung geben. Wenn er schon in den Vorverhandlungen mit den Parteien die Notwendigkeit ausgeprochen hat, daß angesichts der für uns günstigen Kriegslage nur ein dauernder Friede mit Entschädigungen für Gut und Blut in Frage kommen könne, so festigt und stählt dies alle Herzen.

Es gibt keinen Meinmut auch bei unseren Bundesgenossen. Wen beglückt es nicht, daß Graf Tiza vor seinem ungarischen Volke dem Zusammenhalten mit dem deutschen Reich so anfeuernde Worte gewidmet hat, und wer könnte ohne Bewegung die Worte des greisen Kaisers Franz Josef hören, mit denen er Deutschlands Stolz, unseren Generalstabschef v. Hindenburg und seinen Generalstabschef ausgezeichnet hat? Sprach aus der Seele des tapieren Greises nicht der Mut und die Ueberzeugung, die schließlich zum Siege führen müssen? Wir fürchten weder die Engländer noch die Russen, die auch nach der neuesten Meldung aus dem deutschen Hauptquartier wieder Schläge und Verluste erlitten haben. Dem Reichstag wünschen wir, daß er morgen der Welt ein treues Spiegelbild der unerschöpflichen Kräfte unseres Volkes sei!

Der Reichskanzler über die Lage.

Berlin, 30. Nov. (Gr. Bl.). Über die bisherigen Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern erzählt der „Berl. Lokalan.“, daß die Mitteilungen des leitenden Staatsmannes über die Gesamtlage durchaus zuversichtlich waren, insoweit über die im Westen, wo es nach unseren gegenwärtigen Stellungen ausgeschlossen erscheint, daß der Krieg von dort her je in unser Vaterland getragen werden könnte, als auch über die durchaus günstige Lage im Osten. Unter solchen Umständen besteht eine Uebereinstimmung zwischen der Regierung und den Volksvertretern darin, daß nur ein Friede geschlossen werden darf, der absolute Dauer verspricht und der uns für alle dargebotenen Opfer an Gut und Blut entschädigt.

Der Kaiser an General v. Madsen.

Danzig, 30. Nov. (Bismarck). (Bismarck). Der Kaiser hat an General v. Madsen folgendes Telegramm geschickt:

„Die 9. Armee hat unter Ihrer bewährten sicheren Führung in schwerer, aber von Erfolg gekrönter Kämpfe sich von neuem unüberwundlich erwiesen. Ihre Leistungen in den verflochtenen Tagen werden als leuchtende Beispiele für Mut, Ausdauer und Tapferkeit der Geschichte erhalten bleiben. Sprechen Sie das Ihren vortrefflichen Trup-

pen mit meinem kaiserlichen Danke aus, den ich dadurch zu betätigen wünsche, daß ich Ihnen den Orden Pour le Mérite verleide, dessen Insignien ich Ihnen zugeben lasse. Gott sei fern mit Ihnen und unseren Fahnen. Wilhelm I. R.“

General v. Madsen hat dieses Telegramm in einem Armeebefehl bekanntgegeben und hinzugefügt: „Ich freue mich, meinen heldenmütigen Truppen eine solche Anerkennung zur Kenntnis bringen zu können. Das Verdienstkreuz gilt der ganzen 9. Armee.“

Kaiser Franz Josef an Generalstabschef v. Hindenburg.

(Bismarck). (Bismarck). Kaiser Franz Josef hat an Generalstabschef v. Hindenburg und dessen Generalstabschef v. Ludendorff aus Anlaß ihrer Beförderung Glückwunschtelegramme geschickt. Das Telegramm an v. Hindenburg lautet:

Hier Generalstabschef v. Hindenburg! Innigst erfreut, Sie zu Ihrer Beförderung in die höchste militärische Würde, die Sie der heldenmütigen Anerkennung Ihrer ruhmvollen Führung des unerschrockenen tapferen Vorkämpfers seiner Majestät, Ihres erhabenen Kriegsherrn, verbunden, wärmstens beglückwünschen zu können, ist es mir Bedürfnis, Ihnen zu bekunden, welche tiefgegründete Hochachtung ich und mein Heer Ihnen zollen. Klar, fest und treu wußten Sie in schweren Kämpfen, in steter Uebereinstimmung mit meinem Heere, und dieses wird stolz sein, sich je enger mit Ihnen verbunden zu wissen. Ihren glänzenden Feldherrnnamen meiner Wehrmacht zum leuchtenden Schmuck feierlicher Hochfestlichkeiten zu erhalten, ernehme ich Sie zum Dankhabenden meines Infanterieregiments Nr. 69. Möge es der unerschütterlichen Waffenbrüderschaft meiner und der deutschen Wehrmacht bezeugen sein, der gemeinsamen gerechten Sache in beharrlichem Kampfe den Sieg zu erringen. Franz Josef.

Das Telegramm an v. Ludendorff lautet: Hier Generalstabschef v. Ludendorff! In Ihrer Beförderung, durch welche die höchste Anerkennung Ihrer glänzenden Leistungen seitens seiner Majestät, meinem treuen Freunde und Verbündeten, zu weichen sichtbarem Ausdruck kommt, bezeichne ich Sie auf das herzlichste. Es sei Ihnen vom Allmächtigen vergönnt, auch weiterhin in der gleichen vorbildlichen Weise in bewährtem Einsatz mit meinem Generalstab an der Seite Ihres ruhmreichen Feldherrn zu wirken. Franz Josef.

Englische Seizurgnisse.

Amsterdam, 30. Nov. (Gr. Bl.). (Bismarck). Das „Handelsblad“ meldet aus London unterm 29. November: Die „Times“ läßt sich aus Boulogne berichten, es scheint, daß die Deutschen ihren nächsten Angriff in der Umgebung von Arras unternehmen wollen. Sie sollen dort 700 000 Mann zusammengezogen haben und wollen offenbar einen neuen starken Versuch machen, auf der Linie Arras-Lille die Küste zu erreichen.

Frensch über den Kampf in Flandern.

Berlin, 30. Nov. (Gr. Bl.). Der englische Feldmarschall French gibt, wie der „Amsterdamer „Telegraaf““ meldet, einen ausführlichen Bericht über die verflochtenen Kämpfe zwischen Obern und Unterern, der die deutschen Leistungen immerhin gerechter behandelt als die meisten früheren englischen Mitteilungen über diese Kämpfe. Er erklärt: Am 19. Oktober wurde die Lage bei Ypern kritisch. Der Feind stand mit ansehnlichen Kräften an der Vos, während vier englische Armeekorps aber eine viel größere Front ausgebreitet waren. Außerdem rückten aus dem Westen bedeutende deutsche Verstärkungen heran. Würde der Widerstand der Belgier gebrochen, so müßte der rechte Flügel der Verbündeten weichen und der Weg zum Kanal hätte dem Feinde freigestanden. French betont, daß ihm die Folgen der Befehle eines Kanalarbeiters durch die Deutschen so schmerzhaft schienen, daß er es lieber wagte, die Operationen auf der ausgebreiteten Front zu beginnen. Darauf fand er das 1. Armeekorps nach dem Norden von Ypern, während die übrigen Truppen so aufgestellt wurden, daß sie imstande waren, die Pläne des Feindes zu vereiteln. Die Belgier wußten soviel wie möglich dadurch helfen, daß sie sich am Kanal und an der Yser eingruben, eine Maßnahme, die sich bewährte. French sagt weiter, das englische Heer habe seinen Zweck erreicht nach einer viel schwereren Arbeit, als ein englisches Heer je zu leisten gehabt habe. Er weist auf den strategischen Erfolg der Verbündeten hin und bedauert die sehr schweren Verluste, die sie erlitten haben. Die späteren Ereignisse trugen einen verzweifelten Charakter. Die Verbündeten wurden von einem übermächtigen Feind angegriffen. Zum Schluß sagt French: Die Wichtigkeit dieser westlichen Aktionen kann man erst voll erfahren, wenn man bedenkt, daß es gelang, die Deutschen auf einer Längsachse von 260 Meilen festzuhalten, in dem Moment, als die östlichen Provinzen Deutschlands in Gefahr standen, von den russischen Heerscharen überlaufen zu werden.

Die Einstellung der Waffenfähigen in Frankreich.

London, 30. Nov. (Bismarck). (Bismarck). Zur Berichtigung des in Frankreich herrschenden Unwillens, daß eine große Anzahl Mobilisierter nicht eingestellt sei, schreibt „The Republican“, es habe sich dabei um Ueberzählige gehandelt, welche in weitaus größerer Zahl eintrafen, als vorhergesehen war. Es fehlte an Offizieren und es schien daher unnütz, die Staatskosten zu erhöhen und größere Mannschaftebestände, als für die ersten Kriegsbedürfnisse notwendig waren, untätig in ihren Garnisonen liegen zu lassen. Die größten Verluste habe von allen Waffengattungen zweifellos die Infanterie erlitten. Man sei augenblicklich dabei, die überzähligen Infanteristen einzuberufen und angesichts der großen Infanterieverluste die überzähligen Soldaten anderer Waffengattungen der Infanterie einzuverleiben, um deren Lücken ausfüllen zu können.

Bombenwerfer über Gent.

Berlin, 30. Nov. (Bismarck). (Bismarck). Der „Berl. Lokalan.“ berichtet aus Amsterdam: Aus Sas van Gent wird gemeldet: Zwei Flieger, die über Gent flogen, warfen zehn Bomben in das Stadtviertel Kestels und verwundeten drei Personen. Wahrscheinlich beabsichtigten sie ein im Brügge-Kanal verankertes deutsches Schiff zu vernichten, auf dem sich höhere deutsche Offiziere befanden. Sie erreichten diesen Zweck aber nicht.

Englisches Regiment in Armentières.

(Bismarck). Paris, 30. Nov. (Bismarck). (Bismarck). Die englischen Militärbehörden, denen Armentières unterstellt ist, gaben durch Maueranschlag in Armentières und Hazebrouck bekannt, daß ein jeder Einwohner von Armentières, welcher die Stadt verlassen hat, die vom 27. November ab bis auf Widerruf nicht mehr betreten könnte. Die Maßregel ist angesichts des Mangels an Lebensmitteln getroffen worden, welcher trotz des Abzuges von fünf Sechsteln der Einwohnerschaft bemerkbar zu werden beginnt.

Der Ring um Belfort.

Berlin, 30. Nov. (Bismarck). (Bismarck). Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus dem elsässischen Grenzgebiet: In den letzten Tagen haben wieder größere Gefechte in der Gegend Thann-Semurien-Genheim stattgefunden. Die Franzosen verhielten sich eine tiefer gelegene Zufahrtstraße von Belfort her zu sichern, da die Bogenlinie durch den Schnee unpassierbar werden. Der französische Vorstoß ist an allen Stellen zurückgeschlagen worden. Der Ring um Belfort hat sich bis nach Süden scharf an die äußersten Vorwerke vorgeschoben.

Eine gerechte Vergeltungsmaßnahme gegenüber französischer Völkerverletzung.

Berlin, 30. Nov. (Bismarck). (Bismarck). Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt u. a. mit: Französische Erlasse haben ganz allgemein die Beschlagnahme und Sequestrierung des gesamten Vermögens deutscher Unternehmen in Frankreich angeordnet. Von dieser Anordnung wird in der rücksichtslosesten Weise Gebrauch gemacht: ja vielfach wird das deutsche Vermögen liquidiert und verschleudert. Neuerdings trat die französische Regierung in gewissem Sinne den Rückzug an, indem vor den militärischen Verleumdungen des feindlichen Vermögens gewarnt wurde. Trotzdem hellen sich diese Schritte als so schwere völkerrechtswidrige Eingriffe in deutsche Privatrechte dar, daß eine empfindliche Vergeltungsmaßnahme notwendig erscheint. Eine vom Bundesrat am 26. November erlassene Verordnung erklärt nunmehr für alle ganz oder überwiegend französischen Unternehmen, für Niederlassungen von Unternehmen und insbesondere für den gesamten in Deutschland befindlichen Grundbesitz französischer Staatsangehöriger die Einziehung einer zwangsweise staatlichen Verwaltung für zulässig. Mit der Einziehung von staatlichen Verwaltungen verliert der französische Inhaber und Unternehmer Besitz- und Verfügungsrecht über das gesamte Vermögen und die Unternehmen. Die Durchführung der Verwaltung bestimmt die Landes-Zentralbehörden. Der Verwalter kann sich, wenn nicht die Aufrechterhaltung des Betriebes z. B. mit Rücksicht auf die deutschen Arbeiter und Unternehmer im deutschen Interesse liegt, auf die Abwicklung der laufenden Geschäfte beschränken, und dann den Betrieb einstellen. Er braucht auch nicht die gesamte Bewirtschaftung selbst ausüben, sondern kann den Betrieb verpachten. Was je mehr als das Richtige erscheint, wird sich nur nach den Verhältnissen im Einzelfalle entscheiden lassen. Die Auflösung im ganzen, lediglich zum Zwecke der Veräußerung, ist ausgeschlossen. Nur dem Reichskanzler bleibt es vorbehalten, im Wege der Vergeltung, d. h. falls die französische Regierung über die Liquidation der deutschen Vermögen aufheben oder anordnen sollte, auch die Auflösung der hiesigen französischen Unternehmen für zulässig zu erklären. Es kann abgewartet werden, ob Frankreich uns zwingen will, auch solche Maßnahmen gegen die hiesigen französischen Unternehmen, Grundstücke und Baulagen anzuwenden. Aber auch in diesem äußersten Falle würde es, wie bei den übrigen Vorschriften der Verordnung, sich nicht um eine Vermögens-Konfiskation handeln, da die Ergebnisse der Liquidation wie die der Verwaltung für die Rechnung des Unternehmers bis auf weiteres zu hinterlegen sind.

Eine Rede des Grafen Tiza.

Budapest, 30. Nov. (Bismarck). (Bismarck). Abgeordneterhaus. Bei der Beratung des Berichts betr. die Verwendung der Honveds und des Landsturms außerhalb des Staatsgebietes ergriff Ministerpräsident Graf Tiza das Wort und führte aus:

Man kann jetzt auf Grund der Erfahrungen der letzten Monate sagen, daß der Krieg absolut unvermeidlich war. Einzelne Staaten neigten Deutschland seine große wirtschaftliche Unterstützung, andererseits wurde unsere Friedensliebe als Schwäche gebietet und darauf zurückgeführt, daß die Monarchie unfähig und schwach sei, während tatsächlich unsere Politik von der Friedensliebe aller leitenden Faktoren der Monarchie und namentlich von dem friedliebenden Monarchen der Weisheit war. (Zustimmung.) Der Krieg ist heute mehr als jemals nicht nur ein Ringen der Armeen, sondern der Völker und Nationen. In diesem Ringen haben die ungarischen Truppen und die ungarische Nation außerordentliches geleistet, wie dieses auch der Hochkommandierende, Erzherzog Friedrich, ausdrücklich bezeugt hat.

Der Ministerpräsident sagte darauf, er sei glücklich, auf Grund unmittelbarer Eindrücke sagen zu können, daß auch die leitenden Faktoren der großen deutschen Nation von Anerkennung und Vertrauen für die ungarische Armee erfüllt seien. (Lebhafte Zustimmung.) Der jetzige Krieg sei auch der erste unter dem dualistischen Regime. Der Dualismus hat nunmehr die Feuerprobe bestanden, und es sei durch die Wahrheit erhärtet, daß nur

eine solche Gestaltung der Monarchie imstande ist, die höchste Leistungsfähigkeit zu bewahren, welche Ungarns berechtigten Selbstständigkeitsbestrebungen Rechnung trägt und dennoch die Einheit der Gefühle und Bestrebungen verbürgt. Graf Tisza erklärte schließlich, er glaube den Gefühlen aller Ausdrud zu geben, wenn er sage, das in Strömen vergossene Blut werde für die ungarische Nation Früchte tragen. Der Kampf werde ohne Ermatten und ohne Kleinmütigkeit fortgesetzt werden müssen, bis die Bedingungen der künftigen Sicherheit für die ungarische Nation geschaffen sind.

Zur Niederlage der Russen bei Komonina.

(BZ.) Budapest, 30. Nov. (Nichtamtlich.) Nach Berichten, die hier an amtlichen Stellen eingetroffen sind, war die Niederlage der Russen in dem Gefecht bei Komonina noch viel größer als anfänglich angenommen wurde. Unsere Truppen hatten die russische Stellung an beiden Flügeln umfaßt und einen doppelten Planenangriff gegen sie gerichtet. Das Feuer unserer Artillerie brachte den Russen schreckliche Verluste bei. Der brave russische Sturmmannführer der Angstruppen war so unwiderstehlich, daß der Feind eiligt den Rückzug antreten mußte. Während des Rückzuges wurden die Russen von unseren Geschützen mit einem Hagel von Schrapnellschüssen verfolgt. Neben 1500 Gefangenen verloren die Russen in diesem Kampfe Tausende Tote und Verwundete. In dem Komitat Ung drangen die Russen nur wenig über die Grenze, da sich ihnen sofort eine überlegene Gruppe unserer Kräfte entgegenstellte, der es sofort beim ersten Zusammenstoß gelang, den Feind zurückzuwerfen. Die Verfolgung des Feindes jenseits der Grenze ist im Zuge. Von der Front langen unausgesetzt russische Gefangenentransporte an.

Ein weiterer Sieg der Oesterreicher in Serbien.

Wien, 30. Nov. (BZ. Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 30. Nov. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz dauern die Kämpfe an. Gestern wurde das hartnäckig verteidigte Subobor, der Sattelzug der Straße Saljevo—Cacal, nach heftigen Kämpfen erobert. Das Bataillon Nr. 70 zeichnete sich hierbei besonders aus; auch das Regiment Nr. 16 und das Landwehr-Regiment Nr. 23 haben sich in den letzten Tagen neuerdings hervorgetan. Gestern wurden insgesamt 1254 Mann gefangen genommen und 14 Maschinengewehre erbeutet. In Uzice wurden viele Waffen und viel Munition vorgefunden.

Aus dem türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 30. Nov. (BZ. Nichtamtlich.) Der amtliche Bericht aus dem Hauptquartier vom 29. Nov. besagt: Die Russen, die wir am 22. November in der Umgebung von Doutal geschlagen und in nördlicher Richtung zurückgeworfen haben, halten, nachdem Verstärkungen bei ihnen eingetroffen sind, gegenwärtig eine Stellung in der Nähe von Kilitich-Gendeg. Unsere Truppen nehmen eine Stellung vor den feindlichen Linien ein.

Aus Hessen.

Keine kampflofen Landtagswahlen in Hessen.

th. Darmstadt, 30. Nov. Der bekannte Plan, auf Grund einer gemeinsamen Verständigung aller politischen Parteien, wie dies auch in anderen Bundesstaaten geschehen ist, die demnächst erforderlich werdenden Wahlen zur Zweiten Kammer ohne Kampf stattfinden zu lassen, ist leider endgültig gescheitert. Bei einer gestern abend unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Köhler abgehaltenen Sitzung von Mitgliedern aller Parteien fand eine nochmalige eingehende Besprechung dieser Frage statt. Man war sich im allgemeinen darüber einig, daß ein solches Ueber-einkommen nur unter der Bedingung der gegenwärtigen Verhältnisse und unter dem Gesichtspunkte erzielt werden könne, daß alle Parteien ihre weitergehenden Wünsche hinter dem Interesse der Sache zurückstellen ließen. Man wurde auch, was in der 14. Tage früher abgehaltenen Versammlung nicht der Fall gewesen war, darüber einig, daß in dem Wahlkreis Rausheim-Büschel, den der parteilose Abgeordnete Joux vertritt, Wiederwahl stattfinden solle, während frühere Vorschläge dahin gingen, in dem Kreise, in dem verschiedene Parteien stark vertreten sind, eine regelrechte Kampagne stattfinden zu lassen. Gestern erklärten aber die sozialdemokratischen Vertreter ganz im Gegensatz zu den früheren Vorschlägen des Abg. Ulrich zur allgemeinen Ueber-einkunft in strikter Form, nur dann für die kampflofe Wahl stimmen zu können, wenn eines der in Mainz in Betracht kommenden Landtagsmandate ihrer Partei zugestanden würde. Diese Forderung fand bei den Vertretern der anderen Parteien entschiedenen Widerspruch, und da die Sozialdemokraten trotz aller Ermahnungen auf ihrer Forderung beharrten, ging die Versammlung auseinander, ohne ein positives Ergebnis erreicht zu haben.

Aus dem Reiche.

Erweiterte Familienunterstützungen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kündigt folgendermaßen eine Erweiterung des Personenkreises für Familienunterstützungen an. Die Reichsregierung hat neuerdings weitere Richtlinien bezüglich der Anwendung des Gesetzes vom 28. Februar 1888 in der Fassung des Gesetzes vom 4. August 1914 betreffend die Familienunterstützungen aufgestellt und den Bundesregierungen zur Beachtung empfohlen. Es handelt sich dabei um eine recht bedeutende Erweiterung des Personenkreises der Anspruchsberechtigten. Ueber weitere Ergänzungen schreiben jenseit noch Verhandlungen mit den beteiligten amtlichen Stellen. Im einzelnen seien aus dem Rundschreiben folgende Punkte hervorgehoben: 1. Im Falle der Bedürftigkeit sind auch an Stiefeltern, Stiefgeschwister und Stiefkinder der in den Dienst Eingetretene Familienunterstützungen zu gewähren, insofern sie von ihnen unterhalten wurden, oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach dem erfolgten Diensttritt hervortrat. Unter denselben Voraussetzungen sind auch unehelichen, mit in die Ehe gebrachten Kindern einer Ehefrau Unterstützungen zu gewähren, auch wenn der Ehemann nicht ihr Vater ist. Unerblich Einfluß der Eheberwerbungen sind den ehelichen Kindern der Eingetretene gleichzustellen; 2. Nicht nur den Familien der Mannschaften des Kaiserlichen Heeres, sondern auch denjenigen aller übrigen im kaiserlichen Heere stehenden Mannschaften, welche infolge der kriegerischen Ereignisse nicht mehr in der Lage waren, in die Heimat zurückzukehren, sind im Falle der Bedürftigkeit Unterstützungen zu gewähren, sofern glaubhaft gemacht wird, daß sie als Gefangene im feindlichen Anstand zurückgelassen worden, wobei kein Unterschied zu machen ist, ob sie vom Feinde als Kriegsgefangene oder als Zivilgefangene behandelt worden.

Das Gleiche gilt bezüglich solcher Mannschaften, von denen glaubhaft gemacht wird, daß sie im Ausland, bei einem Marine- oder Truppenteile zur Einhellung gelangt sind. 3. Gemäß § 10 des Gesetzes werden Unterstützungen, falls der in den Dienst Eingetretene vor seiner Rückkehr stirbt oder vermißt wird, solange gewährt, bis die Forderung, welcher er angehört, auf den Friedensfuß zurückgeführt oder abgelöst wird; insofern jedoch den Hinterbliebenen

auf Grund des Gesetzes vom 17. Mai 1907 Bewilligungen gewährt werden, fallen die durch das Gesetz geregelten Unterstützungen fort. Diese Bestimmung ist so anzulegen, daß zwischen dem Fortfall der Familienunterstützungen und dem wirklichen Bezuge der Hinterbliebenenrente eine Unterbrechung nicht eintreten soll. Die Worte „gewährt werden“ sind also gleichbedeutend mit den Worten „tatsächlich zur Auszahlung gelangen“. Von der Anrechnung der bis zu diesem Zeitpunkt gewährten Familienunterstützungen auf die Hinterbliebenenrente wird wegen der Schwierigkeit der Durchführung des Verfahrens abgesehen sein. Das Gleiche gilt, wenn der in den Dienst Eingetretene infolge Verwundung oder Krankheit als selbständig oder garnisondienstunfähig zur Entlassung kommt und ihm die Kriegsinvalidenrente zugesprochen ist. Wenn auch die unter Ziffer 1 bis 3 erwähnten Bewilligungen nicht ausdrücklich im Gesetz aufgeführt sind, wird doch bei Erlaß des im § 12 a. d. vorgezeichneten Spezialgesetzes dafür Sorge getragen, daß die Bewilligungen in Höhe der in § 5 festgesetzten Rindessätze den Hinterbliebenen vom Reiche erstattet werden.

Aus Stadt und Land.

Siegen, 1. Dezember 1914.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

(Aus Hessen und den Nachbargebieten.)

Lehrer Philipp Kieffer aus Mainz. — Leutnant d. Res. und Amtsrichter Heinz Winkler, 2. bat. Feld-Art.-Regt. — St. Friedel Kallert, Inf.-Regt. 2, aus Darmstadt. — Landwehrmann Phil. Fischer, Inf.-Regt. 116, aus Darmstadt. — Ref. Anton Kromer, Inf.-Regt. 108, aus Worms. — Seesoldat Phil. Seibert, 1. See-Bat., aus Gimbshelm. — Gefr. d. Res. Karl Reisinger, Inf.-Regt. 118, aus Nieder-Jungelheim. — Landwehrmann Ernst Claas, Inf.-Regt. 108, aus Verbornseelbach. — Gefr. Heinz Maar, Inf.-Regt. 116, aus Homberg. — Gefr. d. Res. Karl Straß, Inf.-Regt. 116, aus Homberg. — Landwehrm. Oskar Krämer, Inf.-Regt. 118, aus Offenbach a. M. — Ref. Jakob Schneider, Inf.-Regt. 116, aus Weimar-Niedergarmes. — Ref. August Schäfer, Pionier-Bat. 25, aus Philippsheim. — Ref. Josef Karl, Inf.-Regt. 108, aus Kagenfurt. — Ref. Aug. Zamm aus Frischborn.

** Der Kaiser beim 18. Armee-Korps. Kurz vor seiner Abreise nach dem östlichen Kriegsschauplatz stattete der Kaiser dem 18. Armee-Korps einen Besuch ab. In Begleitung des kommandierenden Generals v. Schend durchfuhr er die Reihen der tapferen Soldaten, die den obersten Kriegsherrn mit braulendem Jubel begrüßten. Später brachte der Kaiser, der außerordentlich frisch aussah, längere Zeit auf einem erhöhten Platze zu und beobachtete von hier die deutschen und feindlichen Schlachtlagen und einen Artilleriekampf. Beim Abschiede dankte er dem General für die treffliche Haltung der Truppen, die er gesehen habe, und bat den übrigen Formationen, die er nicht besuchen konnte, seinen kaiserlichen Dank und Gruß zu entbieten. Besonders dankte aber auch der Monarch dem General für die vorzüglichen Erfolge, die dieser mit dem Korps errungen habe. Unter stürmischen Kundgebungen der Truppen begab sich der Kaiser darauf mit seinem Gefolge in das Große Hauptquartier zurück.

** Geburtstagsfeier des Großherzogs in Feindesland. Dem Feldpostbriefe eines unserer braven Landsturmmänner in B. entnehmen wir folgende Schilderung über die Geburtstagsfeier unseres im Felde stehenden Landesherrn: „Unsere Feier gestern abend war recht nett. Ein Saal in unserer Kaserne war festgelegt und mit Tannengrün und deutschen und hessischen Fahnen sehr hübsch decoriert worden. Das Fahmentuch hatten wir requiriert, d. h. die Franzosen mußten es bezahlen, unser Kompagnie-Schneider fertigte die Fahnen, einige Leute, die sich darauf versahen, schmückten die Wände. Die Tische wurden mit Schirting überzogen, ein Klavier war herbeigeschafft worden, die elektrische Beleuchtung wurde in Ordnung gebracht, die Stadt mußte neue Kissen liefern, so wurde der Saal zu einem wirklich festlichen Raum. Sehr viele Offiziere nahmen an der Feier teil, auch mehrere Generale, darunter der Stabschef und sein Generalstabschef. Es gab ein Essen, bestehend aus einem guten deutschen Kartoffelsalat, kaltem Aufschnitt, nämlich Braten, Schinken, Leber- und Blutwurst, Butterbrot mit Käse und Sardinen. Doch fürstlich für ein Abendessen in Feindesland. An Wein und Bier fehlte es ebenfalls nicht. Musikalische und deklamatorische Genüsse, höherer und niederer Stufe, wechselten mit mehr oder weniger glänzenden Ansprachen. Einer der Generale toastete auf den Kaiser, und da habe ich begriffen, was es heißt, Soldaten durch Worte zu höchster Begeisterung zu entflammen. Die mit einem außerordentlich martigen Organ und größtem soldatischen Schreie vorgetragene kurze Rede griff auch dem letzten bis ins innerste Mark. Da begriff ich, wie wertvoll eine solche Ansprache, im richtigen Augenblicke gehalten, sein kann. Der Mann wirkte geradezu suggestiv. Herr B., der in der 1. Kompagnie steht, die mit der 4. feierte, hielt zum Schluß eine Rede, in der er uns und allen deutschen Soldaten den Schaur tun ließ, dem Kaiser zu seinem Wegesfeste den Einzug in Paris als Gabe des deutschen Volkes darzubringen.“

** Ritter des Eisernen Kreuzes. Uffz. Wilhelm Beilke aus Herborn. — Feldw.-Lt. Regierungsbau-meister A. Meyer, 1. Inf.-Landsturm-Bat. Friedberg. — Bizefeldw. d. Res. u. Abh. im Inf.-Regt. 81 Erdnäh aus Herborn. — Wachmeister beim Garde-Train Deit. Hoffmann aus Herborn. — Rusl. Julius Franz aus Reustadt bei Kirchhain. — August Schnittbühl aus Reustadt bei Kirchhain. — Kriegsfreiwilliger Carl Otto Endemann, 56. Inf.-Regt., aus Dillenburg. — Freiherr Cornelius von Heß zu Herrnsheim, Rittmeister im 1. Garde-Regt., aus Darmstadt. — Rechtsanwalt Hr. Koch, Philipp Wiegand und Deit. Friele aus Bidingen im Friedberger Landsturm-Bat. — Lt. d. Res. Ernst Knorz aus Wehlar. — Uffz. Lehrer Fritz Dein, Ref.-Fuss-Art.-Regt. 3, aus Obervey. — Lt. d. Res. Oberlehrer Jakob Kabel, Inf.-Regt. 118, aus Darmstadt. — Bizefeldw. Lehramtsassessor Hermann Schott, Ref.-Inf.-Regt. 116, aus Darmstadt. — Schreibhelfer Heinrich Woersdens aus Darmstadt. — Rittmeister Kreisamtmann Dr. Probst aus Friedberg. — Uffz. Willi Dillenuth, Feib.-Regt. 115, aus Veruntheim. — Off.-Stellvert. Walter Hoppel aus Herborn. — Uffz. Rohmann, Feld-Art.-Regt. 25, aus Frankenhäusen. — Bizefeldw. Moos, Inf.-Regt. 118, aus Worms. — Fasilier Müller, Postassistent Selmerich und Lehrer Held aus Herbach. — Off.-Stellvert. Blum aus Zwingenberg. — Prof. Dr. Ernst Friedberger-Berlin, Hygieniker beim 23. Reserve-Korps.

** Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt Leutnant und Kompagnieführer Helmuth Bod.

** Hessische Lehrer im Felde. Von den vielen im Heer kämpfenden hessischen Lehrern haben bis jetzt 60 den Heldentod gefunden. 16 Lehrer erhielten für ihr tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

** Post- und Paketverkehr mit den Feld-truppen. Feldpostbriefe im Gewicht von mehr als 250 bis 500 Gramm werden voranschicklich alle monatlich

einmal für die Dauer einer Woche zugelassen werden. Eine häufigere Zulassung ist nicht angängig. — Die Beförderung von Paketen bis zu 5 Kilogramm, neben den jederzeit durch Vermittlung der Erfahrungsposten und Gruppen-behörden zulässigen Sendungen, wird nach einer zwischen der Post- und der Heeresleitung getroffenen Vereinbarung gleichfalls einmal monatlich für acht Tage zugelassen. Die Bestimmungen über die Beschaffenheit der Verpackung der Pakete werden durch die Heeresverwaltung nach den Erfahrungen der beiden ersten Paketwochen geregelt werden.

** Der Dank Elsaß-Lothringens. Auf die vor einigen Tagen erfolgte Abendung eines größeren Teiles der Sammlung für die durch den Krieg in Not geratenen Teile von Elsaß-Lothringen ist von dem Bürgermeister der Stadt Straßburg folgendes Schreiben eingegangen:

An den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Siegen.

Sehr geehrter Herr Kollege! Ich bin Ihnen von Herzen dankbar für Ihre tatkräftigen Bemühungen zur Linderung der Not in den durch den Krieg heimgesuchten Gebieten Elsaß-Lothringens und es hat mir eine große Freude gemacht, aus Ihrem Schreiben vom 19. Nov. zu ersehen, welchen Erfolg die von Ihnen veranstaltete Sammlung bereits hatte. Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Kollege, allen denjenigen, welche sich an der Sammlung beteiligt haben, meinen wärmsten Dank, den ich zugleich auch namens unserer Bevölkerung hiermit ausspreche, übermitteln zu wollen.

Mit kollegialer Hochachtung! gez. Dr. Schwander, Bürgermeister.

** Anlage städtischer Gärten. Wie aus einer Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer hervorgeht, beabsichtigt man einem Plane näherzutreten, der zum Gegenstande hat, städtisches Gelände in dem Winkel zwischen Licher Straße und Bahnhofsgegend in Gärten aufzuteilen und zu verpachten. Die Landwirtschafts-deputation ist geneigt, der Stadtverordnetenversammlung eine dahingehende Vorlage zu machen, wünscht sich jedoch vorher darüber zu vergewissern, ob die Nachfrage nach solchen Gärten die dafür aufzuwendenden Kosten rechtfertigt. In der erwähnten Bekanntmachung werden daher Viehhäber solcher Gärten aufgefordert, sich zu melden.

** Die Engländer im Korpsbezirk. Das städtische General-Kommando des 18. Armee-Korps teilt — für den Korpsbereich des 18. Armee-Korps gültig — folgendes mit: Laut Verfügung des stellvertretenden Generalstabs müssen englische Staatsangehörige, die das Reichsgebiet verlassen wollen, entweder bis zum 6. Dezember 1914 oder am 6. Januar 1915 die Reise ausführen. Zwischen diesen Zeitpunkten ist die Ausreise verboten. — Gefuche um Ausreise zum 6. Dezember sind bei den Polizeipräsidien bzw. Kreis- oder Landratsämtern bis spätestens 2. Dezember 1914, mittags 12 Uhr, einzureichen.

Landkreis Siegen.

X Großen-Büschel, 1. Dez. Dem Stellwerksoberschloffer Weich in Grünberg ist vom Großherzog die unkündbare An-stellung verliehen worden.

Großen-Büschel, 30. Nov. Unsere Gemeinde bereitet für die Mannschaften, welche im Felde stehen, eine Weihnachts-bekehrung vor. Jeder einzelne unserer Krieger bekommt sein Weihnachtspaket, welches allerlei Gegenstände enthält, die einen Soldaten Freude machen können. — Die vor 3 Wochen gegründete Jugendwehr, Großen-Büschel, welche unter Leitung des Bismarck-Glaub-Kreislichen steht, hat sich über Erwerben für den Anfang gut entwickelt und zählt bereits 70 Mann. Die vor 8 Tagen ausgeführte erste Übung im Gelände erregte das lebhafteste Interesse nicht nur der daran beteiligten Jugend, sondern auch vielfach der Alten. In der Woche fanden 2 Instruktionsstunden statt, welche ganz besonders dadurch, daß die Jugend anziehend wirkte, daß einige Unteroffiziere und Gefreite, die als Verwundete hier im Schloß liegen, als Instruktoren daran teilnahmen.

Kreis Lauterbach.

+ Vermuthsheim, 29. Nov. Der zweite Sohn des hiesigen Höfners Dilleuth, der als Unteroffizier in der 11. Kom-pagnie des Infanterie-Regiments 116 diente, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Dabei wurde er durch einen Bajonettstich an der linken Hand verwundet und befindet sich zurzeit in seiner Heimat zur Genesung. Der älteste Sohn des Höfners Dilleuth, ebenfalls Unteroffizier, befindet sich in französischer Gefangenschaft.

Kreis Friedberg.

H. Friedberg, 30. Nov. Die Gewerbevereine des Kreises Friedberg beabsichtigen die Errichtung eines Kredit-institutes für Handwerker. Der Bezirksverband wurde zur weiteren Beförderung der Angelegenheit, die in den weitesten Kreisen regem Interesse begegnet, betraut. — Jedem im Felde stehenden Mitgliede des Kreisgewerbevereins wird am Weihnachts-ten vom Vorstande eine Liebesbesandung übermittelt.

Starfenburg und Rheinfelden.

X Darmstadt, 1. Dez. Am Samstag vormittag wurde auf der Kranichsteiner Straße in der Nähe des Rathhauses der Tagelöhner Jakob Dohmann aus Griesheim von einem Auto-mobil überfahren. Der Verletzte wurde von der Rettungs-wache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo nur sein Tod festgestellt werden konnte.

O Mainz, 30. Nov. In der Nacht zum Sonntag ist nach längerer Krankheit Landgerichtsdirktor Dr. Karl Georg Vocken-heimer im Alter von 75 Jahren gestorben. In ihm verliert der hiesige Richterstand eine seiner Stützen, die Geschichtswissenschaft einen hervorragenden Vertreter. Der Verstorbene war Ehrenbürger der Stadt Mainz.

Kreis Wehlar.

X Wehlar, 1. Dez. Schnell ihr Ziel erreicht hat eine Fliesenpost, welche von Angehörigen des Regiments Rück-weiler auf ihrer Fahrt von Nordfrankreich nach — wo andershin am 25. Oktober ins Wasser geworfen wurde. Die betr. Feldpost-laste war an die Landwehrabteilung Franz Verbeed hierher ge-richtet und hatte laut „Feld. Anz.“ folgenden Inhalt: „An den Führer! Wir vom Inf.-Regt. — kamen heute, am 25. November 1914, morgens von Nordfrankreich am der Durchfahrt durch Deutschland, Bestimmungsort unbekannt. Wir bitten den Führer, diese Karte der nächsten Postanstalt zu übergeben mit aell. Angabe des Bandortes und der Zeit. Jedem wir im Voraus danken, sind wir zu Gegenständen gern bereit. Oskar Verbeed, Theo Bern-berger, Steen, Heinz, Fern, Heinrich Bunscher, Wils. Giel.“ — Die betr. Karte ist bereits am 27. November, vormittags 11 Uhr, von einem Arbeiter der Auto-Hoffmangshütte im Rhein-Verne-Kanal gefunden und seinem Vorgesetzten übergeben worden. Ver-leter, der Rottweilener Paul Weich, Vorstandsmitglied des Krieger-vereins der Auto-Hoffmangshütte, hat die Karte zur Post ge-geben und sie ist bereits am Samstag hier eingetroffen.

Hessen-Rassau.

[1] Marburg, 30. Nov. Eine bekannte Marburger Persönlichkeit, der 73 Jahre alte alleinstehende Ofenpuher Wilhelm Hermann genannt Büsche, entfernte sich vor einigen Tagen, weil ihn die Stadt in einer Unstalt unter-bringen wollte. Gestern früh fand man die erstarrte Leiche des Mannes in einem Graben in der Nähe des Bahnhofes.

[1] Marburg, 30. Nov. Als freiwilliger Jäger ins Feld gerückt ist der Schreinerlehrling Jakob Schüh von hier, der im Alter von 15 Jahren und 5 Monaten steht. Der Vaterlandsverteidiger, der bereits Gefreiter wurde, ist allerdings von großer kräftiger Gestalt.

m. Kirchhain, 30. Nov. Eine erhebende Trauer- und Gedächtnisfeier für seine im Kampfe für das Vaterland gefallenen Sangesbrüder Johannes Big und Konrad Schaub veranstaltete der Gesangsverein Niederwald unter Mitwirkung des dortigen Kriegervereins. Beide Vereine marschierten mit ihren Trauerumflogen Fahnen gemeinschaftlich zur Kirche. Herr Lehrer Küger, Dirigent des Gesangsvereins, gedachte der Verstorbenen in einer zu Herzen gehenden Rede. Der Gesangsverein trug einige der Feier würdige Lieder vor. Die Schulfugend beteiligte sich durch Vortragen patriotischer Gedichte und verschiedener Lieder.

X. Danau, 29. Nov. In der letzten Zeit sind in Kavolhanen bei Danau zu verschiedenen Zeiten drei Brände ausgebrochen, deren Entstehung, wie aus einem Aufschreiben der Staatsanwaltschaft hervorgeht, nur auf vorläufige Brandstiftung zurückgeführt werden kann. Von der Gefährlichen Brandversicherungsanstalt in Kassel ist eine Belohnung von 300 Mk. auf die Entdeckung des Täters ausgesetzt worden.

X. Gelnhausen, 29. Nov. Der Kreisaußsicht des Kreises Gelnhausen hat 1000 Mk. für die geschädigten Ökonomie bewilligt.

(s) Aus Nassau, 30. Nov. Der Evang. Oberkirchenrat macht bekannt, hier und dort hätten Gemeinden die Anlegung besonderer Kriegerkapellen beschlossen. Der Gedanke dürfte auch für alle die Kirchengemeinden, die eigene Friedhöfe besitzen, und in denen eine größere Anzahl Todesfälle von Kriegen zu erwarten steht, sich zur Nachahmung empfehlen. Gerade die unentgeltliche Bestattung einer solchen würdigen Ruhestätte werde vielen durch den Heldentod ihrer Mitglieder schwer getroffenen Familien die Teilnahme der Kirchengemeinden wohlwollend besorgen und dazu beitragen, die Verbitterung des Verlustes versöhnend zu mildern.

Universitäts-Nachrichten.

h. Frankfurt a. M., 30. Nov. Das erste Semester der Universität wurde mit 543 Studierenden begonnen. Mit Rücksicht auf den Krieg fand in der vorigen Woche noch eine außerordentliche Immatrikulation statt.

Geriatsaal.

Straßburg i. E., 30. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Das Kriegsgericht Neubreisach hatte laut „Straßburger Post“ in der am 24. November in Mülhausen abgehaltenen Sitzung wieder über zwei Fälle von schwerem Landesverrat zu befinden gehabt. Verurteilt wurde zunächst der Handelsvertreter Alfons Behn aus Steinbach bei Mülhausen, der nachgewiesenermaßen den Franzosen die deutschen Stellungen und Truppenbewegungen verraten hat, zu zwölf Jahren Zuchthaus. Zwei weitere Mitangeklagte mußten wegen Mangels an ausreichenden Beweisen freigesprochen werden. Ebenfalls zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt wurde der Kellner Eugen Ebele aus Mülhausen, der überführt ist, zwei Schenkleute an die Franzosen verraten und ihre Verhaftung verschleierte zu haben.

Vermischtes.

* Wo befindet sich das erste Eiserne Kreuz? Wenig bekannt ist wohl, daß dies im Schlossgarten von Hohenzollern, wenn auch unsichtbar, noch vorhanden ist. Als König Friedrich Wilhelm III. am Geburtstag seiner zwei Jahre zuvor verstorbenen Mutter, am 19. März 1813 — er hielt sich damals in Breslau auf — diesen Orden stiftete, bestimmte er das erste gedruckte Exemplar für ein Denkmal seiner verstorbenen Gemahlin, das zu ihrem Gedächtnis im Park zu Hohenzollern errichtet werden sollte, in dem bekanntlich das Sterbehaus der Königin steht. Das Denkmal ist ein Tempel, der aus einem auf dicken Säulen ruhenden Kuppelbau besteht. In der Mitte des Tempels befindet sich auf einer kleinen Sandsteinplatte die Büste der Königin, und das Innere dieser Säule enthält jenes Eiserne Kreuz.

* Eine Lebensretter-Uniform. Der Untergang mehrerer englischer Kreuzer, deren Mannschaften zum größten Teil den Tod in den Wellen fand, hat das englische Publikum tief erschüttert, und man hat es unter allen Tragödien des Krieges für die furchtbarste erklärt, wenn Hunderte von Menschen, wie bei der Vernichtung der „Dover“ und „Rommouth“, wehrlos ertrinken mußten. Wenn es möglich wäre, die Matrosen mit einem Apparat auszustatten, der sie rasch über Wasser hält, so würde dadurch viel gewonnen sein. Deshalb erwägt man in den Kreisen der englischen Marine die Einführung einer „Lebensretter-Uniform“, die ein Mr. J. B. W. erdacht hat. Es handelt sich dabei um einen Schwimmgürtel, der in die Weste jeder Matrosenuniform eingnäht werden soll und der durch eine kleine Röhre, die an ihm befestigt ist, in weniger als 30 Sekunden aufgeblasen werden kann. Die Erfindung ist in Weymouth von mehreren höheren Marineoffizieren geprüft worden, und es hat sich gezeigt, daß sie nicht nur den Träger über Wasser hielt, sondern auch noch zwei andere Männer, die sich an den mit der Lebensretter-Uniform Beladenen festhielten. Bei den letzten Katastrophen, die die englische Marine betroffen, erlitten sich das Umlegen der vorhandenen Rettungsgürtel als viel zu umständlich und nicht wirksam genug. Beim Untergang des „Dermot“ retteten sich verschiedene Matrosen dadurch, daß sie leere Petroleumlampen dazu benutzten, um sich über Wasser zu halten. Ein mit der Kleidung jedes Matrosen fest verbundener Schwimmgürtel würde die beste und schnellste Hilfe leisten, und so könnte durch Einführung der Erfindung manch wertvolles Leben gerettet werden.

Märkte.

h. Frankfurt a. M. Viehmarktbericht vom 30. Nov. Auftrieb: Rinder 1806 (Schälen 391, Bullen 66, Kühe und Färsen 1409), Kälber 277, Schafe 134, Schweine 2311.

Tendenzen: Rinder in guter Ware lebhaft, sonst ruhig, nahezu geräumt, Kälber gedrückt, Schafe ruhig, Schweine gedrückt.

Beile für 100 Wd. Lebend- Schlachtgewicht

	Mt.	Mt.
Ochsen.		
Vollfleischige, außermästete, höchsten Schlachtwerkes, 4-7 Jahre alt	53-57	97-105
die noch nicht gezogen haben (unangereichte)	49-53	90-96
Junge fleischige, nicht außermästete und ältere außermästete	46-48	85-90
Bullen.		
Vollfleischige, außermästete, höchsten Schlachtwerkes	47-50	80-83
Vollfleischige, jüngere	40-43	70-84
Färsen, Kühe.		
Vollfleischige, außermästete, höchsten Schlachtwerkes	48-53	86-95
Vollfleischige, außermästete, höchsten Schlachtwerkes bis zu 7 Jahren	44-47	80-84
Wenig gut entworfene Färsen	40-46	77-88
Ältere außermästete Kühe	37-42	70-78
Mäßig genährte Kühe und Färsen	28-34	56-68
Kälber.		
Mittlere Mast- und beste Saugfälscher	47-50	80-85
Geringere Mast- und gute Saugfälscher	42-45	71-76
Schafe.		
Stallmastfälscher:		
Mastlamm und jüngere Masthammel	40-60	86-90
Ältere Masthammel, auf genährte junge	29-60	70-90
Schweine.		
Vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	54.00-57.50	69.00-71.00
Vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht	54.00-56.00	68.00-70.00
Vollfleischige Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	56.90-57.50	69.00-71.00

Amthlicher Wetterbericht.

Öffentlicher Wetterdienst, Gießen.

Wetterausichten in Gießen am Mittwoch, den 2. Dez. 1914: Fortdauer der bestehenden Witterung; bedeckt, zeitweise Niederschläge, Temperatur wenig geändert, südwestliche Winde.

Letzte Nachrichten.

Die Kriegsbeute in Rußland wächst!

(WZB.) Großes Hauptquartier, 1. Dez. vorm. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nichts Neues. Auch in Ostpreußen und Südpolen herrscht im allgemeinen Ruhe. In Nordpolen, südlich der Weichsel, steigerte sich die Kriegsbeute in Ausnutzung der gestern gemeldeten Erfolge. Die Zahl der Gefangenen vermehrte sich um etwa 9500, die der gewonnenen Geschütze um 18. Außerdem fielen 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen in unsere Hände. Oberste Heeresleitung.

Der Reichstag.

Berlin, 1. Dez. Die heute stattfindende Sitzung des freien Ausschusses des Reichstages dürfte sich, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, lange hinziehen und wahrscheinlich am nächsten Tage fortgesetzt werden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß laut „Vorwärts“ nach eingehenden Beratungen, den geforderten Krediten zuzustimmen und ihren Beschluß mit einer motivierten Erklärung zu begründen.

Die Tätigkeit der Kriegsmotorboote im Osten.

Berlin, 1. Dez. Das Freiwillige Motorbootkorps hat sich, wie der „Vossischen Zeitung“ aus dem Osten gemeldet wird, auf den ostpreussischen Flüssen lebhaft am Kampfe beteiligt. Auf der Memel, auf dem Kurischen Haff und vor allem auf der Weichsel sind Motorbootflotten unterwegs gewesen. Auf der Weichsel hatten sie regen Anteil an der großen Schlacht bei Błocławek. Sechs Boote waren hier auf vorgeschobenen Posten, die linken deutschen Flügel zu decken. Sie haben mit Maschinengewehren sich tapfer am Kampfe beteiligt und auch Landungskorps entlastet. Ein Boot erhielt einmal in kurzer Zeit 16 Treffer. Das schwierige Fahrwasser der Weichsel mit ihren Sandbänken machte den Booten besonders zu schaffen. Gleich die Boote auf der Weichsel dem Feinde immer ein gutes Ziel boten, ist kein Boot verloren gegangen. Leider ist jetzt durch den Frost und die Eisverhältnisse die Tätigkeit der Motorboote im Osten gehemmt.

Die Entrechtung Finnlands.

Berlin, 1. Dez. Zur russischen Entrechtung Finnlands wird der „Vossischen Zeitung“ aus Stockholm gemeldet: Der frühere Sprecher des finnischen Landtages, Svinhufvud, der seines Amtes entsetzt wurde, weigerte sich, seinen Posten zu verlassen. Der russische

fische Generalgouverneur hat ihn darauf ohne gerichtliche Untersuchung nach Sibirien verbannt. — Nach einem Petersburger Telegramm der „Neuen Zürcher Zeitung“ führte der russische Generalgouverneur zwei Zeitungen in Ufa und Omsk, weil sie sich lobend über den Kommandanten der „Enden“ ausgesprochen hätten. — Die die „Post“ berichtet, wurde vor einigen Tagen nördlich der Stadt Tammersfors nachts die Brücke über den See Pohja Jærvi in die Luft gesprengt. Die Sprengstellen befanden sich an beiden Landseiten. Die etwa 500 Meter lange Brücke ist vollständig zerstört worden. Aus einem nahegelegenen Magazin fehlen 300 Kilogramm Dynamit.

Der französische Tagesbericht.

(WZB.) Paris, 30. Nov. (Nichtamtlich.) Der amtliche Tagesbericht von 3 Uhr nachmittags lautet: In Belgien hielt sich der Feind in der Defensive, wir rückten an einigen Punkten vor und behaupteten sicher den von uns am 28. November bei Ypern besetzten Boden. Die Beschließung der Stadt Soissons wird zeitweilig ausgesetzt. Im Argonnenwalde wurden mehrere Angriffe aus Bagatelle zurückgeworfen. Dichter Nebel liegt auf den Mooshöhen. Im Woivre beschloß der Feind ergebnislos Apremont. In den Vogesen nichts Neues.

Gute Nachrichten aus Spanien.

(WZB.) Berlin, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Aus Madrid erhalten wir vom 21. November folgende Nachrichten: Bei der Eröffnung des Parlaments erklärte Ministerpräsident Dato, die Regierung habe an der strengen Neutralität fest. Wenn doch ein Aufgeben dieser Haltung nötig werden würde, würde das Parlament gefragt werden. Jeglichem Eingriff von irgend einer Seite würde Spanien mit allen Mitteln entgegenzutreten. Alle Parteiführer, mit Ausnahme des Radikalen Herrero, erklärten ihr vollständiges Einverständnis mit der Regierung. Die allgemeine Stimmung schlägt hart zugunsten Deutschlands aus, die Presse äußert sich mit wenigen Ausnahmen in deutschfreundlichem Sinne. — Die anlässlich des Todes des Prinzen von Battenberg an die Königin gelangte Beileidsbekunde des kaiserlichen Hofes ist, trotzdem sie offen in englischer Sprache abgefaßt war, nicht angekommen. Inwiefern wurde sie von den Gegnern zurückgehalten, um Zustimmung zu erzeugen. Das Bekanntwerden dieses Vorfalls erregte hier in den betreffenden Kreisen Empörung gegen unsere Feinde. — Der Marokko wird von bedeutenden Unruhen der Kabulen in der französischen Zone berichtet. Ein anderes Gerücht meldet von ersten Vorgängen in Coablanca, wo die eingeborenen Mauren die französischen Behörden und das vorhandene wenige Militär angegriffen haben sollen. Einzelheiten fehlen noch.

Aus Albanien.

Wien, 30. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Die albanische Korrespondenz meldet aus Santa Quaranta: Die provisorische Regierung hat an das Volk von Oberreiss eine Proklamation erlassen, in welcher es heißt: Unsere Kämpfe haben mit einem Triumph geendet, alle unsere Wünsche haben sich verwirklicht. Ihr trete endgültig in die hellenische Familie ein. Die provisorische Regierung ernennt sofort alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die heldenhaft unter dem erprobierten Banner gekämpft hätten, den herzlichsten Dank aus und erklärt ihre Mission für beendet. Sie schließt: Lebet immer alldisch, ihr und eure Nachkommen im Schoße unserer Mutter Griechenland.

Das Pariser Kriegsgerichtsurteil gegen deutsche Militärärzte.

Berlin, 30. Nov. (WZB. Amtlich.) Das auswärtige Amt hat, nachdem es von dem in Paris gegen deutsche Militärärzte eingeleiteten Strafverfahren Kenntnis erhalten hat, die zugehörige Vernehmung des Oberkassarztes Dr. Pust veranlaßt. Dieser hat unter Eid ausgesagt:

„Ich war vom 7. bis 9. September nachmittags 2 Uhr 15 Minuten Oberarzt des Feldlazarettes 7 des zweiten Armeekorps in Vign. Als ich um 2 Uhr 15 das Lazarett verließ, befanden sich dort 105 Verwundete. Da unser Lazarett mitgebracht beige- und brauner Wein bei den vielen Verwundeten bald verbraucht war, befaß ich meinem ersten Lazarettinspektor Gast am 9. September vormittags, für unsere Kranken, die aus Deutschen, Engländern und Franzosen bestanden, Wein gegen Vons zu requirieren. Er brachte kurz vor unserem Abziehen, welches durch das rasche Heranrücken der Franzosen beschleunigt wurde, zwei Faß Wein von je etwa 100 Liter heran, die er, wie ich durch Befragen feststellte, aus den Kellern des Gartenhauses des Schlosses in Vign genommen hatte. Er sagte mir, daß er einen Vons, wie ich ihm befohlen hatte, nicht habe abgeben können, weil weder der Bürgermeister von Vign noch der Eigentümer des Schlosses noch irgend ein Bediensteter desselben zu finden gewesen sei. Einen Vons in den Kellern des Gartenhauses niedergelassen, sei ihm auslos erschienen. Ich konnte mich nicht weiter um die Sache kümmern, weil ich zu wichtigeren Sachen abgerufen wurde. Ich habe möglichst schnell Anordnungen wegen unseres beschleunigten Rückzuges und wegen der Uebergabe des Lazaretts an den ebenfalls in französische Gefangenschaft geratenen Stabsarzt der Reserve Dr. Schulz getroffen. Weder Stabsarzt Dr. Schulz noch Oberarzt Dr. Davidsohn trifft irgendeine Verantwortung für den Wein, ich allein habe die Verbeisung des Weines in der oben angegebenen Weise veranlaßt. Es ist mir unerklärlich, wie man auf die Idee kommen kann, daß dieser von mir für die Verwundeten, und zwar nicht allein für Franzosen, sondern auch für Feinde requirierter Wein an unrechtmäßige Weise erworben sein sollte.“ Eine beglaubigte Abschrift der Aussage ist der amerikanischen Botschaft in Berlin behufs Uebermittlung an die französische Regierung zugehellt worden. Wegen rechtzeitiger Einlegung der zulässigen Rechtsmittel durch einen vertrauenswürdigen Verteidiger ist Vorfrage getroffen worden.

L. Bernhardt, Giessen

Fernsprecher 435

Schuhmachermeister

Schulstraße 10

Hauptstelle d. Straßenbahn

Sport-, Jagd- und Winter - Schuhe in allen Preislagen



Einheitspreis für Salvator - Stiefel Mk. 10.50, 12.50 u. 15.50

Fußbekleidung nach Maß und Reparaturen in eigener Werkstätte

Ausgezeichnete Ventilation

Großes Lager in federnden Universal-Plattfuß-Einlagen

Lager in Plattfußstiefeln mit Patentfeder sowie Anfertigung derselben.

Große Auswahl in Militär-Schaftstiefel sowie Schnürstiefel und Gamaschen

in braun und schwarz und alle Bedarfsartikel für Militär billiger.

Optima-Fahrräder



Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Anmeldung zur Rekruirungs-Stammrolle.

Die im Jahre 1893 geborenen Militärschlichtigen, sowie diejenigen, welche dieses Alter bereits überschritten, aber sich zur Musterung noch nicht gemeldet haben oder bei der Musterung und bei dem Kriegserkrankungsbefragung in 1914 zurückgefallen sind und entweder in Gießen ihren dauernden Aufenthalt haben

oder sich als Studierende, Schüler von Lehranstalten, Haus- und Wirtschaftsdienste, Dienstboten, Handlungsgehilfen, Lehrlinge u. a. in Gießen aufhalten, werden hiermit aufgefordert, sich

vom 1. bis 10. Dezember 1914 auf dem Standesamt im Rathaus am Marktplatz zur Rekruirungs-Stammrolle

zu melden.

Die beim Kriegserkrankungsbefragung zurückgefallenen, seither zum einjähr.-frei. Dienst berechtigten Militärschlichtigen haben sich ebenfalls anzumelden.

Besonders diejenigen Militärschlichtigen, welche zurzeit vorübergehend abwesend sind, haben deren Eltern, Vormünder, Vehr- oder Fabrikherren die Anmeldung zu vollziehen.

Die in 1893 geborenen Mächtigen haben ihren Geburtschein, alle übrigen ihren Musterungsausweis oder Verrechnungsschein bei der Anmeldung vorzulegen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich alle Militärschlichtigen bis zum 10. Dezember anmelden haben müssen.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle unterläßt, wird nach § 211 der Wehrordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Gießen, den 30. November 1914.

Der Oberbürgermeister:

Reiter.

11901B

Bekanntmachung.

Die Verleugungswelder für die im Monat Oktober 1914 (16.-31.) in Bürgerwohnungen verlegten Mauerarbeiten des Landkurn-Griech-Bataillons werden den Empfangsberechtigten oder den an ihrer Stelle mit schriftlichem Ausweis (Bollmann) Auftretenden bezahlt: denjenigen, deren Namen beginnen mit den Buchstaben: A-P am Mittwoch, den 2. Dezember

G-K am Donnerstag, „ 3. „

L-R am Freitag, „ 4. „

S-Z am Samstag, „ 5. „

von 8-12 Uhr

vormittags

11901B

Der Vageplan kann dabeist eingelesen werden.

Sonntag abend verschied nach langem Leiden meine gute treusorgende Gattin, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Frau Margarethe Möhl, geb. Rübsamen

im Alter von 74 Jahren.

Giessen, 1. Dezember 1914
(Bahnhofstrasse 26).

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Möhl

Luise Matheis, geb. Möhl

Heinrich Matheis, z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von dem Portale des neuen Friedhofes aus statt.

11902D

Dr.

Fürs Vaterland fielen unser lieber

A. H. der Forstassessor in Karangsono (Java)

Karl Schmall

Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment 118

A. H. der Lebrant-assessor

Karl Gärtner

Einjähriger-Unteroffizier im Infanterie-Regiment 118

A. H. der Landwirtschaftslehrer und Assistent am landwirtschaftlichen Institut der Universität Gießen

Dr. Wilhelm Schneider, Kriegsfreiwilliger

a. B. stud. forest.

Wilhelm Bauer

Inhaber der Rettungsmedaille,

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment 118.

Die Landsmannschaft wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

In tiefer Trauer:

Die Landsmannschaft „Darmstadtia“.

11900D

L. A. d. C.

Theodor Hesemann *Dr.* X X X

In Frankreichs Erde ruht mein Glück!
Ach, viel zu früh verließest Du die Deinen,
Die in der Heimat um Dich weinen.

Am 24. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland im Feldlazarett an einer schweren Verwundung unser unvergesslicher Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, mein innigst geliebter Bräutigam, unser guter Schwiegersohn

Fritz Jäger

Feldwebel-Leutnant der 10. Komp. Inf.-Regts. Nr. 168, früher 9. Komp. Inf.-Regts. Nr. 116; Ritter des Eisernen Kreuzes

im 30. Lebensjahre.

Mainzlar, Giessen,
den 30. November 1914.

08154

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Jäger

Familie Müller

Familie Weide

Luise Lapp

Joh. Lapp und Frau.

Berwandten, Bekannten und Fremden die Nachricht, daß wir nach langer Ungenossenschaft die schmerzliche Mitteilung erhielten, daß unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich Keller

Musketier in der Leib-Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 118

am 22. August den Heldentod fürs Vaterland gekostet hat.

11922

In tiefer Trauer:

Familie Adolf Keller III.

Ober-Bessingen, den 30. November 1914.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen auf diesem Wege ihren innigen Dank

08160

Frau Louise Lehnhardt Ww. und Kinder.

Giessen, den 1. Dezember 1914.

Er starb so früh und wird so sehr vermisst.
Er war so lieb, so gut, daß man ihn nie vergißt!

Todes-Anzeige.

Am 25. Nov. starb in Nordfrankreich den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, mein heissgeliebter Bräutigam

Wilhelm Zörb

Bürgermeister-Sekretär in Hohenheim

Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. Nr. 81, 10. Komp.

im Alter von 27 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Peter Zörb u. Ehefrau Anna Elis, geb. Braun

Peter Zörb u. Ehefrau Kath. geb. Strassheim

Heinr. Meiser u. Ehefrau Anna Elis, geb. Zörb

Karl Zörb

Otto Zörb

Die tiefgebeugte Braut: Marie Franz

Familie Friedr. Franz IV., Lützellinden.

Dornholzhausen, den 30. Nov. 1914.

11899

Am 24. September starb den Heldentod fürs Vaterland mein lieber guter Mann, der treubeforgte Vater seines Kindes, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Nicolai, Landbriefträger

im 30. Lebensjahre.

11909

In tiefer Trauer:

Anna Nicolai geb. Herzberger und Kind.

Eszell, Großen-Buseck, Gießen, Alsfeld.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Euler

im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Friedrich Euler.

Giessen, den 30. November 1914.
Kaplanstraße 21

(08163)

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 2. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, auf dem neuen Friedhof.

Herzogl. Braunsch. Baugewerkschule Holzminden.

Erdbau Hochbau Verpflegungs- Tiefbau Direktor
1911 Hofst. C. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.

Mitesser

Büchel im Gesicht u. am Körper
belegt rasch und zuverlässig
Zucker's Patent-Medizinal-Seife in 3 Stärken.
A 50 St. M. L. — u. M. 1.50. Nach
jed. Packung mit Zucker-
Creme, Tube 50 und 75 St.
nachbehandeln. Hygienische
Wirkung, von Tausenden be-
nutzt. In haben in der Uni-
versitäts-Apotheke, Strich-
Apotheke, bei August Röll,
C. Seibel, W. Rillingner,
C. Schaal, G. Karm, Ernst
Röll u. W. Schrader, Dro-
g. (10327 st)

Brunnenbau Bohrungen und Pump-Anlagen

billigst.
St. Kuhn, Inheiden - Hungen
(Hessen). 28D

Weihnachts-Lotterie. Gießener Gewerbe- Ausstellungs-Lose

a Mk. 1.— sind in allen bekannten
Lose-Geschäften zu haben.
1646 Gewinne i. W. von Mk.

30000
Hauptgewinne
10000
4000

General-Vertrieb:
Richard Buchacker,
Neuen Bäum 11.

Wasserdichte Uniform- Westen

aus Regenschirmseide,
das einzig beste Mittel
gegen Durchnässen der
Unterleibung.

Eigene Fabrikate.

Casseler Schirmfabrik

Seltersweg 52. (10882)

Eltviller 11911

Simonsbrot

frisch eingetroffen bei
August Wallenfels
Marktplatz 17. Teleph. 22.

u. Damenverein Gabelsberger
Vereins: Abend
Mittwoch, den 2. Dezember,
abends 9 Uhr, Hotel Schön.
(11931D) Die Vorstände.

Stadttheater Gießen

Dienstag, 1. Dez. 1914
abends 8 Uhr
4. Dienstag-Abend-Vorstellung.
Gewöhnl. Preise (ermäßig).
Der Strom.
Schauspiel in 3 Akten von
Max Halbe.
Ende 10½ Uhr.
Soldaten vom Feldwebel ab-
wärts zahlen bei allen Vor-
stellungen auf 2 u. 3. Bankett
nur halbe Preise. (11913C)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Schicksalsschlag den unsere Familie betroffen, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer Schulte und die zahlreichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege tiefgefühlten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Sophia Velten, geb. Weigel.

Grossen-Linden, den 1. Dezember 1914.

11921